

keinen Adern. Stigma nie deutlich. Hinterflügel ohne jede Aderung. Petiolus 1-gliedrig. Äusserer Genitalapparat breit, nicht einziehbar. Subgenitalplatte gegabelt.»

Alle bis jetzt bekannt gewordenen Larven der Leptanillinae haben den teilweise chitinisierten, ventralen Thorakalanhang gemein, wie offenbar auch die Senkrechtstellung der Mandibeln, während der Besitz des als Tympanalorgan bezeichneten Organs noch nicht als typisch für alle Larven der Unterfamilie bezeichnet werden darf.

Im Speziellen unterscheidet sich *Leptomesites Escheri* von allen Arten der Unterfamilie durch seinen relativen Riesenwuchs, liegt doch die Durchschnittsgrösse aller *Leptanilla*-Arbeiterinnen unter 1,5 mm (min. 0,7 mm bei *L. nana* SANT. und 2,0 mm max. bei *L. Vaucheri* EM.). Das Merkmal der 2-gliedrigen Kiefertaster, das bedeckte Hypopygidium und andere mehr, wie z. B. die typischen Mandibeln des Weibchens, könnte eine nähere Verwandtschaft unserer Art mit den Dorylinae, speziell den *Ecitini* vortäuschen und unterstreichen. Die Stellung der Gattung *Leptanilla* im System war in der Tat lange Zeit umstritten. Früher glaubten die verschiedenen Autoren sie sicher irgendwo bei den Myrmicinen plazieren zu müssen. Als aber EMERY (1904) das erste Weibchen sah und beschrieb gingen sie mit ihm einig, dass die *Leptanilla* den Dorylinen zuzuweisen seien, bis die Leptanillinae schliesslich von W. M. WHEELER (1923) zu einer eigenen Unterfamilie ordiniert wurden. WHEELER wies, zur Begründung seiner Ansicht, mit Recht auf die ganz eigenartigen Männchen, deren Zugehörigkeit zur Gattung *Leptanilla* zwar noch heute nicht restlos bewiesen ist, und die Larven hin, welche in der Tat absonderlich genug aussehen. Ob man allerdings die doch ziemlich weitgehende Dorylinenähnlichkeit der Arbeiterinnen und Weibchen, welche durch *Leptomesites* noch augenfälliger wird und welchem Umstände die Gattung, als Vermittlerin, ihren Namen verdankt, lediglich als Konvergenzerscheinung bezeichnen darf, möchte ich nicht entscheiden. Ich glaube mit MORLEY (« Bull. Soc. Ent. France » T. XLIV p. 114, 1939), dass die Leptanillinae den Dorylinae am nächsten stehen, doch zweifle ich, ob man sie direkt von den *Aenictus* ableiten soll. Mit ebensolchem Recht macht nämlich W. M. WHEELER auf das sicherlich *besonders hohe Alter* der *Leptanilla* aufmerksam, wenn er schreibt (Psyche Vol. XXXIX p. 53, 1932), « dass das Vorkommen endemischer *Leptanilla*-Arten auf Inseln, wie Korsika, Sardinien, Java und Australien sehr bemerkenswert sei. Da die Weibchen flügellos und sichtlich zu klein und zu zart seien, um mit irgendwelchem Strandgute über weite Meere schadlos verfrachtet werden zu können, müsse man annehmen, dass die Vorfahren der heutigen *Leptanilla* schon deren heutige Wohnorte bezogen hätten, als die Inseln noch mit dem Festlande verbunden gewesen seien ».